

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge Hörs. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Volkshel-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 273 | Altensteig, Dienstag den 22. November 1927 | 51. Jahrgang

### Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden?

Auch diejenigen, welche bisher das Wort vom „solleidenen Agrarier“ ironisch zu gebrauchen liebten, und die jede Gelegenheit benutzten, um die Daseinsberechtigung der deutschen Landwirtschaft anzuzweifeln, beginnen einzusehen, daß die Ausnutzung unserer landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten eines der wenigen Mittel ist, um unserem Bevölkerungsüberschuß Broterwerb geben zu können. Sehr schwierig ist aber die Frage, wie dies geschehen kann, ohne daß auf der anderen Seite erhebliche Nachteile eintreten. Das einfachste wäre es, wenn das Reich der Landwirtschaft billigen Produktionskredit gäbe. Dies könnte so geschehen, daß das Reich entweder aus laufenden Haushaltsmitteln einen Betrag zur Verfügung stellte, um die Zinsen für landwirtschaftliche Darlehen herabzusetzen, oder aber daß das Reich sich selbst Geld leiht und es dann den landwirtschaftlichen Produzenten zu ermäßigtem Zinsfuß weiter verleiht. Hiergegen sprechen ernste kredit- und reparationspolitische Gründe. Der inländische Geldmarkt ist nicht in der Lage, einen Anleiheanspruch von mehreren hundert Millionen, — denn es ist das allermindeste, was fürs erste benötigt wird — zu befriedigen. Der internationale Geldmarkt wird sich kaum für eine Kreditgewährung zur Verfügung stellen, die im Grunde doch bezweckt, der überseeischen (und besonders amerikanischen) Getreideausfuhr das Geschäft auf dem deutschen Markte zu verzerren.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Kreditbedarf der Landwirtschaft in erster Linie aus dem Inlande befriedigt wird. Der Inlandskapitalmarkt ist noch recht eng und würde selbst dann nicht zur Deckung des landwirtschaftlichen Kreditbedarfes ausreichen, wenn er nicht auch noch von anderen Stellen angezapft würde. Reflektanten auf das im Inlande gebildete Kapital sind nämlich außer der Landwirtschaft noch das Kleingewerbe, Teile der Industrie und der Hausbesitz (Baumarkt). Eine Sperrung des inländischen Geldmarktes für andere Reflektanten zugunsten der Landwirtschaft ist nach den Bestimmungen der Verfassung und auch aus moralischen Gründen nicht möglich. Die wichtigsten Maßnahmen zugunsten der landwirtschaftlichen Kreditversorgung sind diejenigen, die zu einer Steigerung der Spartätigkeit und damit der inländischen Kapitalbildung überhaupt führen. Formell ließe sich dann auf gewisse Geldinstitute — besonders auf die Sparbanken — ein Druck ausüben, daß die verfügbaren Gelder noch mehr als bisher in landwirtschaftlichen Hypotheken und Pfandbriefen angelegt werden. Eine Kreditvermittlung unter Vereinfachung gewisser beschränkter Mittel zur Ermöglichung der jetzt geradezu prohibitiven Zinssätze könnte höchstens für genau festgelegte Aufgaben erfolgen, z. B. zur Anschaffung größerer Düngermengen, zur Restorations-, zur Zuchtverbesserung des Viehes und u. ähnlichen Zwecken. Von gewisser Bedeutung ist auch die Sicherung eines angemessenen Verdienstes durch eine Politik, die das Sinken der Einfuhrzölle für landwirtschaftliche Produkte unter eine bestimmte Grenze verhindert. Hierbei wird sich stets ein Kompromiß zwischen den Interessen der Landwirtschaft auf der einen Seite, den Wünschen und Verbandsnotwendigkeiten der Industrie und der Verbraucherschaft auf der anderen Seite als erforderlich erweisen. Ein für die Erlösung der Landwirtschaft aus der gegenwärtigen üblen Lage wichtiges Gebiet ist auch die berufliche Erleichterung der Landwirte selber. Die günstigen Folgen dieses Mittels werden sich allerdings erst nach Ablauf einer Reihe von Jahren äußern können. Zunächst ist es einmal wichtig, daß die der Landwirtschaft gewährten Kredite nicht überflüssig zurückgerufen werden. Die Folge würde sein, daß gerade den fortschrittlichen und volkswirtschaftlich verantwortungsbewußten Landwirten die Luft genommen wird, Kapital aufzuwenden, um den Produktionsertrag zu erhöhen und damit den deutschen Ausfuhrbedarf herabzudrücken.

### Die Lage der Reichspost

Berlin, 21. Nov. Der Verwaltungsrat der Reichspost besprach in einer Sitzung die Finanzlage der Reichspost. Ueber die Ausfuhrverhandlungen berichtete der Braunschweigische Gesandte Boden. Die Einnahmeheschätzung der Post habe sich als richtig erwiesen. Man habe im Jahre 1927 186 Millionen mehr eingenommen. Inzwischen habe die Besoldungsanfrage etwa 84 Millionen Mehrausgaben gebracht. Mit einer noch ausstehenden Summe verbleibe insgesamt eine ungedeckte Summe von 111 Millionen. Einen Ausgleich müsse man durch Beschnidung der

Ausgaben erzielen. Den Rest müsse man durch Heranziehung der an das Reich abzuliefernden 70 Millionen Mark für 1927 decken. Ferner müsse man auf die Rücklagen zurückgreifen, und vielleicht auch bei den Reichsbanknoten eine Anleihe aufnehmen. Der Anleihebedarf für 1927 betrage mit einem aus dem Jahre 1926 herrührenden Rest insgesamt 174 Millionen Mark. Nur in der äußersten Not wolle man sich an das Ausland wenden. Eine Inlandsanleihe sei aber auch unmöglich. Man habe die Absicht, in Etappen 100 Millionen aufzunehmen. Dieses Geld werde man vermutlich durch die Reichsbank erhalten.

Staatssekretär Sauter gab eine genaue Uebersicht über die Finanzen der Reichspost. 238 Millionen RM seien in Wertpapieren festgelegt, 95 Millionen bei den Staatsbanken der Länder, 117 Millionen in festsitzenden Privatdiskonten vorhanden. Die Festsitzung in Wertpapieren sei auf den Druck der Reichsbank zurückzuführen. Die Mittel der Post sollten wieder der Wirtschaft zugeführt werden. Die Reichsbank habe das ganze Geschäft vermittelt und würde die Wertpapiere lombardieren. Veränderungen seien jetzt überhaupt nicht möglich ohne Erschütterungen des Kapitalmarktes. Die Reichsbank hoffe bis Ende März 1928 eine Anleihe für die Post zu erhalten.

Der Verwaltungsrat genehmigte dann den Entwurf einer Verordnung zur Änderung der Postgesetzgebung. Zur Beratung kam sodann eine Verordnung zur Änderung der Postordnung. Bei ungenügend frankierten oder unfrankierten Briefsendungen soll danach künftig nur auf 5 Pfg., nicht mehr auf 10 Pfg., auferlegt werden. Die Post soll auch berechtigt sein, wenn niemand in der Wohnung angetroffen wird, angemessene Briefsendungen und Pakete an zuverlässige Hausbewohner und Nachbarn zuzustellen. Den Beschwerden der Landbevölkerung über die leistungsmäßige Handhabung des Postdienstes will die Reichspost durch eine aus volkswirtschaftlichen und verkehrsrechtlichen Gründen notwendige Neuorganisation des Postdienstes entgegenkommen, deren Grundzüge sind: Erlass der Reichspost des Postdienstes, soweit die Wege es gestatten, durch Kraftwagenfahrten, zweimalige Fahrten täglich, Anpassung der vorhandenen Postanstalten an die veränderten Verhältnisse, Einrichtung von neuen Poststellen mit voller Annehmlichkeit, Ausführung der Zustellung im Anschluß an die Hausfabrik, Gelenktheit zur Abholung der Sendungen im Anschluß an die andere Fahrt. Die Versuche sollen Anfang 1928 in 23 Oberpostdirektionsbezirken bei etwa 60 Postämtern vorgenommen werden; von ihrem Ergebnis hängt die allgemeine Durchführung des Plans ab, die für die nächsten 5-6 Jahre beabsichtigt ist. Der Verwaltungsrat stimmte dem geplanten verkehrswirtschaftlichen Vorgehen zu.

### Sagung der Deutschen Volkspartei

Braunschweig, 21. Nov. Die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, zu der u. a. Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Reichsminister Dr. Curtius, Geheimrat Prof. Dr. Rahl und zahlreiche Mitglieder der Landesregierungen und Parlamente, im ganzen über 300 „imberühmteste“ Mitglieder des Zentralvorstandes, erschienen sind, wurde heute vormittag vom Parteivorsitzenden Reichsminister Dr. Stresemann eröffnet. Der braunschweigische Landtagsabgeordnete Brandes hielt den Zentralvorstand mit herzlichsten Worten in der Stadt Heinrichs des Löwen willkommen.

Dann nahm Reichstagsabgeordneter Geheimrat, Dr. Kunze das Wort zu seinem Vortrag

#### über das Reichsschulgesetz

Drei Probleme erfordern eine Sonderstellung der Partei: das Problem der Schulformen, das Problem des geordneten Schulbetriebes und der Schulaufsicht. Nach wie vor, so erklärte er, steht die Deutsche Volkspartei auf dem Boden ihres Programmes, nämlich Bekenntnisschule und Gemeinschaftsschule von ihr geschützt und gefördert werden sollen überall da, wo sie nach Verkommen und Schulbedürfnissen demnach charakter haben. Wir wollen der Bekenntnisschule ihren Bestand bei der Umwandlung sichern; sie erhalten ist dann Sache der bekenntnisfreien Erziehungsberechtigten. Die Deutsche Volkspartei hat eine Reihe von Anträgen gestellt, die von den Regierungsparteien angenommen sind. Die Furcht vor einer Konfessionsalisierung des Gesamtunterrichts ist dadurch gegenstandslos, verschwindet auch der Schein der dogmatischen Bindung des Unterrichts nach der Annahme eines volksparteilichen Abänderungsantrages durch die Regierungsparteien. Die Erhaltung der alten Bekenntnisschule in neuer Form ist gesichert. Was die seitberige christliche Simultanschule betrifft, wird ihre Existenz von fast allen Kreisen gefordert. Wir leben die im Entwurf vorliegende sechsjährige Schulpflicht und auch die zwölfjährige Schulpflicht des Reichsrats ab, weil nach unserer Auffassung Artikel 174 der Reichsverfassung keine Schonbestimmung, sondern eine Schulbestimmung enthält. Die Deutsche Volkspartei wird deshalb dafür eintreten, daß in den Gebieten des Reiches, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule gefordert oder nach Verkommen besteht, es bei dieser Rechtslage verbleibt. Welche Länder unter den Schutz von Artikel 174 zu stellen sind, bedarf noch reichsrechtlicher Bestimmung. Auch die Stellung der Deutschen Volkspartei zur christlichen Gemeinschaftsschule ist kulturell bedingt; dahin wird ihre For-

derung gehen, daß neu einzurichtende Schulen als Gemeinschaftsschulen einzurichten sind, soweit nicht die Erziehungsberechtigten der Mehrheit derjenigen Kinder, die der neuen Schule zugeführt werden, eine andere Schule beantragen. Die weltliche Schule gehört nach Art. 140 Abs. 2 zu den Antragschulen und sie wird im Gehei ihre verfassungsmäßigen Rechte erhalten. Mehr darf sie nicht erhalten. Ein weiteres kulturelles Problem ist der geordnete Schulbetrieb. Die Deutsche Volkspartei lehnt jede Deutung des Begriffes ab, die eine Zertrümmerung unseres heutigen hochentwickelten Schulsystems zur Folge haben kann. Zu einer prinzipiellen Stellungnahme nötig ist auch noch die Regelung der Einschulung in den Religionsunterricht von Seiten der Religionsgesellschaften im Paragraph 16 des Entwurfs. Die Deutsche Volkspartei lehnt nach Tradition und innerer Einstellung eine Beaufsichtigung des Religionsunterrichts durch andere als staatliche Organe ab. Das bedeutet keine Stellungnahme gegen die Kirche, deren wertvolle Mithilfsarbeit sie immer anerkannt; aber die Schule ist des Staates! Die obersten Stellen sollen entsprechend dem Entwurf das Recht der Einschulung erhalten, dies aber unter Ausschluß der Übertragung dieser Befugnisse auf nachgeordnete kirchliche Stellen. Die Deutsche Volkspartei wird auch fordern, daß vor Fertigstellung des Gesetzes die Kostenfrage und die Beteiligung der Gemeinden an der Umwandlung und Neueinrichtung von Schulen prinzipiell geregelt wird. Die Deutsche Volkspartei, so schloß der Redner, lehnt jeden Versuch ab, sie für ein Scheitern des Reichsschulgesetzes verantwortlich zu machen. Sie betont auch hier noch einmal ausdrücklich, daß sie sich für das Zustandekommen des Gesetzes mit allem Nachdruck einsetzt.

### Neues vom Tage

#### Die deutsch-polnischen Besprechungen

Berlin, 21. Nov. Wie die Blätter erfahren, ist in Erfüllung einer der polnischen Regierung im Zusammenhang mit den Niederlassungsbesprechungen gegebenen Zusage am vergangenen Samstag dem polnischen Sondergesandten Jadowski die deutsche Stellungnahme zu den schwebenden Fragen in schriftlicher Formulierung überreicht worden. Die polnische Antwort würde im Laufe des heutigen Tages erwartet. Man rechne damit, daß sie es ermöglichen werde, die Besprechungen, die bisher befriedigend verliefen, bald zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Auch in der Frage der polnischen Schnittholzexporte rechnet man mit einem zufriedenstellenden Ergebnis der aufgenommenen Besprechung.

#### Zu den Fälschungen russischer Banknoten

Berlin, 21. Nov. Wie eine Korrespondenz mitteilt, betreffen die in Deutschland angestellten Nachforschungen über die Tschernowetz-Fälschungen vor allem auch einen Ingenieur Bell aus München, der als Vertrauensmann einen großen Posten des falschen Geldes auf dem Balkan unterbringen und außerdem mit Anhängern der kaukasischen Freiheitsbewegung auf dem Balkan und mit gewissen mit dieser Bewegung sympathisierenden Kreisen in der Türkei Fühlung nehmen sollte. Bell ist flüchtig und hält sich vermutlich im Ausland auf.

#### Zusammenschluß der Rechten in Bayern

München, 21. Nov. Nachdem schon kürzlich in Würzburg Verhandlungen über den Zusammenschluß der Rechten in Bayern geführt wurden, hat dem „Lokalanzeiger“ zufolge die Münchener Vertretertagung der Nationalliberalen Landespartei Bayern das Abkommen mit der Deutschnationalen Volkspartei mit 99 gegen 4 Stimmen gebilligt. Das Abkommen lautet u. a.: Die Deutschnationalen Volkspartei in Bayern und die Nationalliberale Landespartei Bayern schließen sich zu gemeinsamer vaterländischer Arbeit zusammen.

#### Edgar von Reichroeder festgenommen

Berlin, 21. Nov. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Unter dem Verdacht der Beihilfe zur Kindesentführung wurde gestern in Dresden der Baron Edgar von Reichroeder festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Man nimmt an, daß Baron von Reichroeder den Kraftwagen, in dem Frau Herschel in Begleitung des Kinderermorders ihren dreieinhalbjährigen Sohn nach Paris entführte, gestellt hat. Er soll es auch gewesen sein, der vorher alle Vorbereitungen zur Entführung traf. Der Verhaftete verweigert jede Auskunft. Frau Herschel dürfte sich mit ihrem Kinde zurzeit in Paris befinden. Sie lebte in letzter Zeit von ihrem Gatten getrennt. Da der Vater das Kind der Mutter nicht überlassen wollte, dürfte sie mit Hilfe ihres jetzt verhafteten Bruders die Entführung durchgeführt haben. Das Kind war dem Vater durch Gerichtsbescheid einstweilig zugeprochen.



Das waffenstarrende Europa

London, 21. Nov. Lord Rothermere erwiderte an Erklärungen des britischen Kriegsministers über die Zahl der bewaffneten Streitkräfte der europäischen Mächte. Er sagte: Ich verstehe nicht, was Northington-Coans mit seiner Erklärung meint. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß im Falle einer Kriegserklärung in zehn Tagen Frankreich vier Millionen Mann unter den Waffen haben würde, Italien dreieinhalb Millionen und die drei Staaten des kleinen Verbandes zweieinhalb Millionen Mann, was insgesamt zehn Millionen Mann ergeben würde.

Auflösung des polnischen Sejms und des Senats

Warschau, 21. Nov. Vizepräsident Dr. Bartel bestätigte in einer dem polnischen Pressekorrespondenten gewährten Unterredung, daß Sejm und Senat am 28. November mit Ablauf der Legislaturperiode durch Regierungsbefehl aufgelöst werden. Die Neuwahlen würden dann im Februar stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 22. November 1927.

Frauen-Vortrag. Morgen Mittwoch wird Frau A. Kuisinger im „Schwanensaal“ hier einen Vortrag halten. Frau Kuisinger ist hier von ihren früheren Vorträgen noch in bester Erinnerung. Wie ihre Vorträge auch anderwärts beurteilt werden, mag aus folgendem Bericht einer Zuhörerin dieser Vorträge, den wir aus einer Bayerschen Zeitung entnehmen, ersichen werden: Trotdem Frau Kuisinger vergangenen Mittwoch vor vollbelegtem Hause sprechen konnte, wurden noch so viele unserer Damen und jungen Mädchen vermisst, so daß Frau K. nicht umhin konnte, den vielen Bitten, am Mittwoch ihren Vortrag doch wiederholen zu wollen, nachgab. Auch von Sch. Frauen wurde die Vortragende gebeten, ob sie nicht gewillt sei, auch in Sch. einen Vortrag zu halten. Ich glaube, diese Frauen haben den Kern der Sache verstanden! Darum möchte ich die Zweiflerinnen von A. bitten: Laßt alle eure Vorurteile fallen. Frau K. ist eine feingeistige, hochgebildete Dame, deren Vortrag ein Jedes, ohne fittlich gefährdet zu sein, anhören kann.

Der Bezirksverein der Körperschaftsbeamten und Ortsvorsteher, sowie die Gemeindefachvereinigungen haben sich nach einer längeren Sommerpause letzten Samstag im „Waldhorn“ in Berned in der stattlichen Zahl von über 50 Mitgliedern versammelt. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Walter Nagold, widmete den heimgegangenen Kollegen Schulth. Barth-Sulz und Stadtschultheiß i. R.

Die Winddeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter. Copyright by Greiner & Comp. Berlin B 30. Nachdruck verboten.

28. Fortsetzung.

Barth, daß kann so mit so weitergehen, du reißst dir völlig auf. Sollen sie an zweiten Jäger herabsehen, einer kann doch nicht mal hören. Und überhaupt, i wäre ich sagen, daß einer draußen im Feld sei leichtest hergibt, da steht was anderes auf dem Spiel, aber wegen a paar Gams und Reh sich so abgeben, vielleicht gar für sei Lebtag krank oder am End no erschossen werden, daß will mir nit in den Sinn.“

„Schau, daß verstehst du nit. Mei Jägerreit steht auf dem Spiel und so ist mir gaa. Koan richtiger Jäger wird sich sowas bieten lassen, alles und, wenn's sein muß, a sein Leben wird er dran setzen, um solchem Treiben a End machen.“

„Wer ist es denn, Barth? Hast an Verdacht?“ fragte Brigitta voll heimlicher Angst.

Kurz und rauh und voll Ingerimm kam die Antwort. „Der Gruber Peps.“

Brigitta erschleichte. „Am Gotteswillen. Barth dann gib acht, der Bursche ist zu allem fähig. Dei Warnung hat mir genügt, er haßt di und trachtet dir nach dem Leben. Na, Barth,“ rief sie in wilder Hast, „I laß di nimmer gehen. Jetzt, wo mir der Herrgott nach allem, was i scho durchmachen hab müssen, no a Stück glänkt hat, soll i mir daß von so an gewissenlosen Menschen vielleicht wieder rauben lassen. Barth, i bitt di inkünftig, weich dem Gruber aus, er schet mir Gutes im Schiß.“

Barth aber sprach: „Brigitta, sollen die Leute sagen, jetzt haben's die Wilderer gut. Heut schließens a Gams, morgen a Reh, wo's ihnen paßt, der Jäger-rit droben am Windegg bei seinem Schap. Brigitta, machst, daß daß die Leute sagen täten von mir, daß i am Windegg heroben mei Jägerreit verlieren tät?“

Brigitta schnte den Kopf, bebdämt, daß sie von ihrem liebsten Unmögliches verlangt hatte.

Welter-Altensteig, sowie den Gemeindeflegern Köhler, Rindersbach und Großmann-Weihingen Worte herzlichsten Dankens, dankte dem nach Weinsberg überfledelten Oberamtspflegers i. R. Rapp für seine reiche Arbeit im Verein, ihm und seiner Frau alles Gute in der neuen Heimat wünschend und begrüßt weiter den erstmals anwesenden Koll. Schultheiß Henig-Sulz. Der geschäftliche Teil wurde rasch abgewickelt. Der Vorsitzende berichtet kurz über die Landesversammlung in Eßlingen und über das von Gotthold Schmid-Nagold herausgegebene Bezirksamtsbuch. Ueber einige Punkte ist mit dem Herausgeber noch zu verhandeln. Das „Lamparter'sche Rottelement vor dem Ortsvorsteher“ wird gemeinsam bestellt. Beim Entwerfen von Prioratstamenten für das Publikum wird zur Vorsicht gemahnt und empfohlen, in allen zweifelhaften Fällen die Leute lieber an den Notar zu verweisen. Die Biersteuer wurde besprochen und dabei bemängelt, daß im Bezirk drei Steuerätze von 2 M, 2.10 M und 2.20 M eingeführt sind. Einheitlichkeit wäre im ganzen Lande anzustreben. Für die Kaminkontrolle bei Neubauten erhebt der Kaminfegermeister eine besondere Gebühr von den betreffenden Gemeinden. Eine Abwälzung auf den Baukosten ist nicht möglich, da die Kaminfegerkontrolle in der Baugenehmigungsgebühr enthalten ist. Das Oberamt will sich der Sache annehmen und eine einheitliche Regelung im Bezirk durchzuführen. Der Einfachheit halber wird vorgeschlagen, die Schülerunfallversicherung für alle Gemeinden auf die Amtskörperschaft zu übernehmen, wenn die Prämien in mäßigen Grenzen sich bewegen. Den Mittelpunkt der Tagung bildete die 80-jährige Geburtstagsfeier des Kollegen Seeger, der heute noch als weitherarter Schwarzwälder auf lustiger Schwarzwalddhöhe in Altensteig-Dorf seines Amtes treulich walidet. Der Vorsitzende beglückwünschte den Jubilar in längeren Ausführungen und überbrachte auch die Grüße und Glückwünsche der Landesleitung. Nicht ohne Absicht hat der Staat die Ortsvorsteher vom Abbau ausgeschlossen, weil er doch davon ausgeht, daß bei diesem geplagten Stande selten einer über 67 Jahre hinaus noch mittut, umso erfreulicher ist es, daß unter erster Kollege Seeger noch so rühlig ist und hoffentlich in einigen Jahren auch noch sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern darf. Auch der Herr Oberamtmann Saitinger widmete dem Jubilar hoch anerkennende Worte, dabei betonend, daß die Aufsichtsbehörde wie die Gemeinde mit seinen Leistungen wohl zufrieden seien. Nur zu rasch verflohen einige gemüthliche Stunden mit dem Jubilar bei Musik und Gesang.

— Neuregelung der Bezüge körperchaftlicher Altersrenten. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über den Ruhegehalt körperchaftlicher Altersrentenempfänger festgestellt. Danach sollen die Rentensätze für Körperschaftsbeamte und die körperchaftlichen Pensionsanstalten im Sinne des Artikels 4 Abs. 1 des Körperschaftsrentengesetzes verpflichtet werden, den vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand versetzten Mitgliedern (Altersrentenempfängern) zu dem ihnen jeweils zustehenden Ruhegehalt (Neuruhegehalt) insofern und insoweit einen Zuschlag zu zahlen, als der Kennbeitrag dieses Ruhegehalts hinter dem Ruhegehalt (Altersrenten) zurückbleibt, der ihnen am 31. März 1920 zustand. Gehaltsaufbesserungen, die in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. März 1920 mit Rücksicht auf die Geldentwertung oder auf die durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse verursachte Geschäftsoermehrung gewährt worden sind, scheiden bei der Feststellung des Altersrentenanteils aus. Der Zuschlag gilt als Bestandteil des Ruhegehalts. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

„Barth, i weiß nit, i red in meiner Herzensangst. Wenn dir was passieren tät, nimmer leben möcht i. Es soll unrecht sein, daß a Mutter so spricht, aber, Gott helf mir, i kann nit anders. I kann nur beten, daß die der Herr schützt.“

„I muß wieder gehen, Brigitta. Morgen gegen Mittag komm i wieder auf an Sprung. Hab loa Angst, daß dort a zukünftige Jägerstrolach überhaupt nit haben, in arger Zeit feiern wir unseer Hochzeit und bis dahin hab i den Schuß, tot oder lebendig. Sei stark, Brigitta, und vertrau auf nit, i werd ihm Meister und wenn er mit der ganzen Höl im Bunde steht.“

Barth stieg bergan und hatte bald den Wald erreicht. Während seine scharfen Augen links und rechts des Weges schweiften und selbst das unscheinbarste Zeichen beachteten, war sein Gehirn in fieberhafter Tätigkeit.

In der feuchten Erde des Waldes hatte er schon öfter die Fußstapfen eines Mannes gefunden, zuletzt dort, wo zuvor eine Rehe geist erlegt und ausgeweidet war. Seinem scharfen Auge entging nicht, daß die Eindrucke des einen Fußes in den letzten Waldboden, besonders des Abdrucks, viel tiefer waren wie die des anderen. Kein Zweifel, der Mann, von dem diese Fußabdrücke herrührten, hatte seinen normalen Gang, er hinter.

Der Gruber Peps. „Weiß der Satan,“ brummte Barth vor sich hin, „wie es der krumme Bursche macht. Heut im Wald, ist er morgen schon wieder am Wilden Mann oben, schließt dort a Gams und da an Reh, immer dann, wenn i ganz no anders bin.“

Barth hatte auch schon daran gedacht, bei der Niederacher Bentz einmal Nachschau zu halten, ob der Gruber vielleicht doch zu treffen wäre, war aber dann abgekommen. Er konnte sich die höhnischen Spötteleien der alten Here ersparen, er hätte doch nichts gefunden, denn zweifellos hatte der Bursche irgendwo in den Bergen einen Ort, wo er sich verstecken konnte. Wenn er nur dieses Versteck hätte auffinden können, Barth wußte zwar ein paar Höhlen und hätte sie schon einige Male durchsucht, ohne freilich etwas zu finden, was darauf hätte

Altensteig-Dorf, 21. Nov. Am letzten Freitag konnte unjer Ortsvorsteher, Schultheiß Seeger, seinen 80. Geburtstag feiern. An diesem bedeutsamen Ereignis nahm die ganze Gemeinde herzlichen Anteil. 37 Jahre waltet nun Schultheiß Seeger seines Amtes und trotz seiner 80 Jahre kann er der Gemeinde noch in zufriedenstellender Weise vorstehen. Auch sonst ist er in der Landwirtschaft noch unermüdtlich tätig. Am Geburtstage beglückwünschten ihn die Vertreter der Gemeinde, der Kirchengemeinde und der Schule zu seinem 80. Geburtstage und am Samstag wurde er in Berned bei der Versammlung der Körperschafts- und Gemeindebeamten geehrt. Gestern abend aber versammelte sich die Einwohnerschaft von hier, deren sich zahlreiche Teilnehmer vom „Städle“, von Zumweiler und von Heselbronn anschlossen, um mit dem 80-jährigen eine öffentliche Gemeindefeier zu veranstalten, auf die er in seiner Bescheidenheit sehr gerne verzichtet hätte. Die Einwohnerschaft ließ sich aber diese Feier nicht nehmen und so war der „Hirsch“ bis auf den letzten Platz besetzt. Gemeindeflegger Kalmbach würdigte in einer Ansprache die Verdienste des nun 37 Jahre an der Spitze der Gemeinde stehenden Schultheiß Seeger und überreichte ihm ein Geschenk der Gemeinde. Pfarrer Sträß gebachte der gegenreichen Tätigkeit des Ortsvorstehers mit dankbaren Worten. Auch Oberlehrer Bell gebachte des 80-jährigen Geburtstagskindes und betonte, wie Schultheiß Seeger rasch dem bekannten Kaiserwort auch heute noch keine Zeit habe, müde zu sein. Oberamtsbaumeister Köbele hob die schöne langjährige Zusammenarbeit mit Schultheiß Seeger hervor und entbot seine Wünsche. Pfarrer Sträß trug durch einen Lichtbildvortrag, in welchem er prächtige Landschaftsbilder aus Tirol und Borsarlberg zeigte, zur Unterhaltung bei. Verwaltungsaktuar Kalmbach-Altensteig dankte im Namen des Geseierten für alle Ehrungen und allen, die zu der harmonisch verlaufenen Geburtstagsfeier beigetragen haben. Manches schöne Lied erklang und der Abend zeigte das schönste Einvernehmen in der Gemeinde. Möge Schultheiß Seeger noch manches Jahr vergönnt sein, seines Amtes zu walten und seiner Familie gesund erhalten zu bleiben!

Wart, 22. Nov. Am vergangenen Totensonntag hielt der Kriegerverein Wart am hiesigen, schön geschmückten Kriegerdenkmal seine Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges. Die ganze Gemeinde beteiligte sich an der denkwürdigen Veranstaltung. Nachdem Vorstand Holz einen Kranz niedergelegt hatte, sprach Hauptlehrer Reich über die tiefe Bedeutung des Tages. Hierauf sprach Vfr. Stähler an der Hand eigener Kriegererlebnisse über Leiden und Tod der Gefallenen. Zum Schluß gedachte Schultheiß Hartmann in zu Herzen gehenden Worten der Gefallenen der hiesigen Gemeinde. Die Feier war umrahmt von Gesängen eines Männerchors und des Kirchenchors.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

1. Amtliches. (Holzschleifen auf den öffentlichen Wegen.) Das Oberamt Freudenstadt macht bekannt: Das Schleifen von Langholz und Küssen auf den öffentlichen Wegen im Winter ist unter folgenden Bestimmungen widerruflich gestattet: 1. Das Schleifen des Holzes auf den öffentlichen Wegen bleibt auf die Winterzeit beschränkt, wenn die Wege mit Schnee bedeckt und gestoren sind, jedoch die Fahrbahn nicht beschädigt wird. 2. Das geschleifte Holz darf höchstens die Breite eines Fahrgeländes einnehmen. 3. Es darf nur eine Länge Holz, nicht mehrere hintereinander vertuppelt, geschleift werden. 4. Die Holzstücke müssen vorne und hinten derart gut zusammengebunden sein, daß sie sich nicht wölben können. 5. Jedem Zuge mit geschleiftem Holz muß außer dem Fuhrmann ein mit einem Griff versehener Geleitmann beigegeben sein, der, wenn

deuten lassen, daß sie von einem Menschen auch nur vorübergehend bewohnt gewesen seien. —

Hungrig und müde, er hatte die ganze Nacht nur etwa zwei Stunden geschlafen und seinen großen Vorrat schon zum Abendessen aufgezehrt, kam Barth gegen Mittag des folgenden Tages wieder zum Windegg.

Als er in die Nähe des Windeggs kam, da hatte ihn der kleine Franz bemerkt. So schnell der Quade konnte, rannte er ihm entgegen.

„Barth, Brennen hat's wollen.“

„Wo?“

„Im Stadel hinterm Haus, wo mir die Schafst haben.“

„Franz, was redest? I versteh loa Wort.“

„Der Thyra hat uns gweckt, sonst wär's spät gewesen, anzündt ist worden.“

Brigitta kam ihnen entgegen. Sie war noch ganz blaß, der Schrecken zitterte ihr in allen Gliedern.

„Brigitta, ist's wahr, was der Franz sagt?“

Brigitta nickte, ihre Augen sählten sich plötzlich mit Tränen. Es war die Entspannung.

„Erzähl,“ bat Barth.

„Heut morgen, so um drei herum, hängt der Lutz plötzlich an wie wild zu bellen, förmlich zu heulen. A Weil hab i mir nit auskennt, so hat er no nie getan, wie der Hund aber immer wieder worden ist — wir haben ihn in der Tenne eingesperrt ghabt — da bin i aufgestanden und hab den Hans wecken wollen. Der ist mir aber schon auf der Stiegen entgegenkommen. Er hat den Hund a ghört und ist nachschauen gegangen. Wie wir in die Tenne kommen sind, da runt der Thyra was rasend gegen die Tür, die ins Freie führt, und wie der Hans ausmacht, da ist er im Hui hinaus und in die Nacht hinaus verschwunden.“

„Bäuerin, da brennt's wo.“

(Fortsetzung folgt.)



das Holz seitwärts rutscht, es so ablenkt, daß andere Fuhrwerke ungehindert vorbeikommen können. 6. Jeder solche Zug hat entgegenkommenden oder vorfahrenden Fuhrwerken gedrückt auszuweichen und so lange anzuhalten, bis diese an dem Zug vorübergekommen sind. 7. Holzstämme oder Klöße dürfen nicht an Wagen oder Schlitzen angehängt werden.

**Freudenstadt, 21. Nov. (Vom Bezirks-Kriegerverband.)** Eine vom Bezirkskriegerverband Freudenstadt auf Sonntag einberufene Versammlung erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches aus dem ganzen Bezirk.

Mit passenden Worten eröffnete der Bezirksobmann, Studiendirektor Dr. Fener, die Versammlung und gedachte in ergreifender Weise der Gefallenen mit der Mahnung, in Nachahmung von ihnen zum Gedenke der Einigkeit und Fortsetzung der Tapferkeit durch Treue am Vaterland und Mitwirken auf jede Weise am Emporkommen Deutschlands. Zum Gedächtnis der Gefallenen und Toten erhob sich die Versammlung von den Sätzen. In eingehender, anregender Weise zeigte der Hauptredner des Tages, Herr Wenzel, bisher Leiter der Fürtorgeabteilung des Württ. Kriegerbundes, die rechtlichen Ansprüche und Belange der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Untermischt mit zahlreichen Beispielen machte er in klarer, übersichtlicher Weise eingehende Ausführungen über die verschiedenen in Betracht kommenden Ansprüche, wie Rente, Zusatzrente, Rentenerhöhung usw., die einschlagenden Wege, Rechtsmittel, Wünsche und Tätigkeits der in Betracht kommenden Organisationen. In Hand einzelner, belehrt Beispiele tat er dar, welche Sachkenntnis und Energie vielfach anzuwenden ist, um berechnete Ansprüche darzutun und zeigte, wie der Württ. Kriegerbund durch die eifrige Tätigkeit der Fürtorgeabteilung selbst ein gutes Resultat erzielen konnte. Notwendig ist selbstverständlich, daß dem Vertreter durch eingehende Darstellung der Verhältnisse und Unterlagen an die Hand gegangen wird. Die Behandlung der Fälle, auch Auskünft erfolgt für Mitglieder des Kriegerbundes kostenlos. Auch auf die Tätigkeit des Kriegerbundes und Württ. Kriegerbundes in Beziehung auf die Gesetzgebung und Regelung der Versorgungsvorschläge wies der Redner noch hin. An den anregenden Vortrag schlossen sich noch einige Anfragen allgemeiner Natur, die beantwortet wurden, worauf Herr Wenzel noch zahlreiche, persönliche Anfragen bereitwillig erledigte. Mit Dankworten schloß der Vorsitzende die anregende Versammlung.

**Freudenstadt, 21. Nov. (Unglücksfall.)** Am Freitag nachmittag war der Arbeiter Bernhard Neudel, Erzbergerstraße, mit einigen Kameraden am Stadtbahnhof mit dem Aufstellen eines Kranes zum Laden von Langholz beschäftigt. Hierbei fiel der Kranen um und fiel auf Neudel. Er erlitt einen Beckenbruch und sonstige schwere innere Verletzungen.

### Aus dem Lande

**Stuttgart, 21. Nov. (Verein für das Deutschtum im Ausland.)** Unter Vorsitz von Generalleutnant a. D. von Reichmann hielt der Landesverband Württemberg des Vereins für das Deutschtum im Ausland am Sonntag im Stadtpark seine Landesversammlung ab. Studienassessor Pfand berichtete über seine Reise nach Westfalen und das Schicksal der dortigen Deutschen, die Hilfe aus dem Reiche brauchen. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht umfaßt der Landesverband 46 Ortsgruppen. Mit Hilfe der Verbände betrug die Einnahmen insgesamt 70 000 Mark. Der Ueberschuß ergab 42 000 Mark. Hieroon werden für zwei Jahre Mittel in Höhe von 20 000 Mark für die Vereinsarbeit zur Verfügung gestellt.

Von der Deutschen Volkspartei. Die Ortsgruppe Groß-Stuttgart der Deutschen Volkspartei hält am kommenden Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr im Gartencafé des Hotels Banzhaf in Stuttgart eine Mitglieder-versammlung ab, in der Generalsekretär Dr. Maerz nach seiner Rückkehr von der Zentralvorstandssitzung in Braunschweig über die politische Lage sprechen wird.

Vom Stuttgarter Hauptbahnhof. Die Gleise 1-4 im Stuttgarter Hauptbahnhof sollen vom Montag, den 19. Dezember an in Betrieb genommen werden.

Angesahren. Präsident a. D. Dr. von Reuffer, der vor wenigen Tagen das 77. Lebensjahr zürücklegte, wurde beim Wilhelmshaus in Stuttgart von einem Auto angefahren und erlitt dabei Querschnungen an einem Fuß und an einer Hand.

**Friedrichshafen, 21. Nov. (Tödlischer Unfall.)** Am Samstag wollte die 25jährige Näherin Marie Spät in der Küche ein Fußbad nehmen. Das Wasser hierzu wärmte sie auf dem Gaslocher. Wie es scheint, stellte sie diesen nach der Erwärmung des Wassers nicht ab. Als man sie am Sonntag früh zum Kirchgang wecken wollte, fand man das Mädchen erstickt auf dem Küchenschuß sitzen, die Füße im Badeimer.

**Riehenhausen, 21. Nov. (Tödlischer Unfall.)** Am Freitag nachmittag ist Landwirt Rappold, der mit seinem Fuhrwerk in Rünzelsau weckte, auf dem Heimwege schwer verunglückt. Die Pferde scheuten und rasteten über den unglücklichen, der schwere Verletzungen erlitt, hinweg. Er starb bald darauf.

**Waihingen a. F., 21. Nov. (Rückkehr aus der Fremde n Legion.)** In den letzten Tagen ist Otto Greitenberger, Pflegssohn des Zimmermanns Karl Schultheiß, aus der französischen Fremdenlegion zurückgekehrt. Greitenberger wurde vor 5½ Jahren mit einem Kameraden in Köln von französischen Hähern seiner Freiheit beraubt und auf die Wache genommen. Wie er nach Marseille gekommen ist, weiß er heute nicht zu sagen. Zweimal versuchte er zu flüchten.

**Fellbach, 21. Nov. (Siedlungsbau.)** Im Laufe dieses Sommers beschloß der Gemeinderat, das Gelände an der Iogenannts Hofmayer durch eine große Gemeindsiedlung zu überbauen und hierfür die erforderlichen Planentwürfe durch das Ortsbauamt fertigen zu lassen. Das Ortsbauamt hat nun die Entwürfe ausgearbeitet, wonach etwa 50 Einfamilienhäuser als Reihenhäuser nebst zwei Geschäftshäusern auf das bestimmte Baugelände erstellt werden können. Die Baupläne wurden vom Gemeinderat genehmigt.

**Ludwigsburg, 21. Nov. (Tödlischer Unfall.)** Auf der Fernverkehrsstraße Vietigheim-Ludwigsburg ereignete sich vergangene Nacht unweit der Vorstadt Eglosheim ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Pferdegespann und einem Motorradfahrer. An der Unglücksstelle wurde der Führer des Motorrads tot auf der Straße liegend aufgefunden. Der Mitfahrer auf dem Soziusfuß war ebenfalls am Kopf verwundet. Der tödlich verunglückte Motorradfahrer, der ledige Monteur Otto Haag von hier, wurde in das Leichenhaus der Vorstadt Eglosheim gebracht, der verletzte Mitfahrer in das Bezirkskrankenhaus übergeführt.

**Bönningheim, 21. Nov. (Eine alte Frau verbrannt.)** Am Freitag nachmittag machte sich im Altersheim die 80 Jahre alte Frau Barbara Reichert am Ofen zu schaffen, wobei ihre Kleider Feuer fingen. An den Brandwunden ist die Bedauernswerte gestorben.

**Winnenden, 21. Nov. (Gedächtnisfeier.)** Am Samstag waren es 100 Jahre, daß in einem Häuschen der Brunnengasse in Winnenden Johann Gottlieb Christaller geboren wurde. Armer Leute Kind und früh väterlos, wurde es ihm nicht an der Wiege gelungen, daß sein Name einst von der Wissenschaft mit Auszeichnung genannt, in der Geschichte der Riffen fortleben und in seiner Vaterstadt nach 100 Jahren in stolzer Freude gefeiert würde. Am Sonntag wurde an der Stadtmauer in der Brunnengasse gegenüber der Stelle, wo das im Jahre 1870 abgebrannte Geburtshaus stand, von der Familie Christaller und der Vaterstadt eine Gedenktafel geweiht.

**Tübingen, 21. Nov. (Zur Stadtvorstandswahl.)** Als weiterer Bewerber um die erledigte Stadtvorstandsstelle hat sich Regierungsrat Geißler von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung in Stuttgart gemeldet. Geißler hat in Tübingen Rechtswissenschaft studiert, ist 38 Jahre alt und hat den ganzen Feldzug mitgemacht; er ist als erfahrener Verwaltungsmann bekannt.

**Tübingen, 21. Nov. (Einweihung der Hauff-Gedenktafel.)** Anläßlich des 100. Todesstages des Dichters Wilhelm Hauff hielt die Burschenschaft Germania, der Hauff angehörte, eine Gedächtnisfeier vor der Schottei in der Hauggasse ab. Stud. jur. W. Majer schilderte den Lebensgang Hauffs und dessen Verdienste um die Burschenschaft. Dann wurde eine Gedenktafel enthüllt. Der Professor Prof. Dr. Uhlig überbrachte die Glückwünsche des Rectors. Als Vertreter der Stadt sprach Stadtschultheißenamtsverweser Schoepf.

**Nachtolsheim, 21. Nov. (Abgestürzt.)** Der 16 Jahre alte Sohn des Schuhmachermeister Steeb stürzte vom Oberling der Scheune in die Tenne und erlitt schwere Verletzungen.

**Kalen, 21. Nov. (Tödlischer Unfall.)** Im Neubau der Walterschen Fabrik ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 25jährige Maurer Friedrich Streicher arbeitete im oberen Teil des angebauten Turmes, wobei die Leiter, auf der er stand, sich drehte. Streicher fiel seitwärts zur Fensteröffnung hinaus und in einen unterstehenden Eisenbahnwagen, wobei auch oben aufgelagerte Bausteine nachstürzten. Die schweren Verletzungen, besonders am Kopfe, führten den sofortigen Tod herbei.

**Riehenhausen, 21. Nov. (Einweihung des neuen Schulhauses.)** Am 16. November wurde hier das neue Schulhaus feierlich eingeweiht. Anwesend waren u. a. der Präsident des Oberkulturrates Dr. Keindl, Prälat Wurm und Oberamtmann Haug. Konsul Uebels in Brasilien und Fabrikant Boder in China haben den größten Teil der Bauumme zu wächtigem Zinsfuß zur Verfügung gestellt; ohne ihre Hilfe hätte man jahrelang kein neues Schulhaus bauen können.

**Waihingen, 21. Nov. (Wahre Begebenheit.)** Aus lauter Angst vor einer neuen Inflation kaufte neulich ein Bauersmann eines Nachbarortes für seine einzige Tochter auf einen Schlag vier Nähmaschinen und zwei Fahrräder und war ganz glücklich, für sein Geld wertbeständige Ware zu haben. Den Kaufleuten kann es nur recht sein, wenn auf solche Weise ihr Abzug gesteigert wird.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Ergebnis der Angestelltenversicherungswahlen.** Das vorläufige Ergebnis über die Angestelltenversicherungswahlen ist 280 Wahlbezirken ist folgendes: Gewerkschaftsbund der Angestellten 123 066 Stimmen, 911 Sitze; DGB. 118 131 Stimmen, 839 Sitze; Frauenlisten und sonstige Hauptauswahloverbände 74 823 Stimmen, 306 Sitze. Insgesamt erhielten die Hauptauswahloverbände in den genannten 280 Wahlbezirken 316 020 Stimmen und 2056 Sitze. Die Kaserheit insgesamt 140 502 Stimmen und 616 Sitze.

**Brand in der Ufa-Filmfabrik.** In der Ufa-Filmfabrik Wölfen der F.G. Farbenindustrie A.G. entzündete sich am Montag vormittag gegen 10 Uhr durch einen elektrischen Funken ein Behälter mit losen Filmstreifen. Der Brand dehnte sich schnell auf den ganzen Raum aus, der in kurzer Zeit ausbrannte. Der Sachschaden wird auf circa 30 000 Mark geschätzt. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Zahl der Rundfunkteilnehmer.** Die Zahl der Rundfunkteilnehmer steigt ständig. Nur im ersten Monat jedes Vierteljahres übersteigen vorübergehend vielfach die Anmeldungen die Neuanmeldungen. In Württemberg betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. Oktober 1925 22 508, am 1. Januar 1926 22 817, am 1. Januar 1927 26 477 und am 1. März 1927 32 124. In Groß-Stuttgart ist die Zahl der Rundfunkteilnehmer von 11 980 am 1. Oktober 1925 auf 15 475 am 1. März 1927 gestiegen. Im Sendebereich Stuttgart betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. Oktober 1925 26 386 und am 1. März 1927 49 185. Im Reich insgesamt ist sie im gleichen Zeitraum von 672 906 auf 1 584 064 gestiegen.

**Ein neuer Komet entdeckt.** Auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf wurde am 15. November durch Prof. Schwabmann und Dr. Bachmann mit einem Lippert-Astrographen auf photographischem Wege ein neuer Komet entdeckt, der am 18. November abermals beobachtet werden konnte. Der Komet sieht im Sternbild der Fische. Seine Helligkeit entspricht der eines Sternes 13.-14. Größe. Er ist also für das unbewaffnete Auge unsichtbar. Auf der photographischen Platte erscheint der Komet als nebeliges Gebilde mit deutlich erkennbarem Kern und nahezu kreisrunder Hülle von einer bis zwei Bogenminuten Durchmesser. Die tägliche Bewegung des Kometen ist gering, so daß er sich wohl in großer Entfernung von der Erde befindet.

**Königenfräulein gegen das Grauerwerden der Haare.** Der Dozent Dr. Fuhs, Assistent an der Wiener Hautklinik, hat die sensationelle Entdeckung gemacht, daß Königenfräulein, die in einer durch einen besonderen Apparat ermöglichten Dofierung auf die Kopfhaut gebracht werden, das Grauerwerden der Haare verhindern.

**150 Schweine verbrannt.** Auf dem Gut Hasbützel bei Neehe wurde durch Feuer ein Schweinestall vernichtet, wobei 140-150 Schweine verbrannten. Durch Frankenflug wurde auch der Besitz eines Landwirts eingeäschert. Das Feuer wurde von insgesamt 20 Wehren bekämpft.

**Kommunistenverhaftungen in der Türkei.** Aufgrund der Unterdrückungen sind nunmehr 64 Kommunisten wegen ihrer Propagandatätigkeit in der Türkei verhaftet worden. 35 wurden in Konstantinopel, 22 in Adana und sieben in Smyrna in Haft genommen.

**Opfer eines Scheunenbrandes.** Abends entstand in einer Scheune in Lohausen bei Kaiserswert, in der mehrere Obdachlose übernachteten, ein Brand, der schnell um sich griff. Von den Insassen der Scheune konnten sich einige retten. Einer der Obdachlosen konnte jedoch nur als verkohlte Leiche und drei andere, darunter eine Frau, in schwerverletztem Zustande geborgen werden.

### Buntes Mysteri

#### Ein Taubstummer im Heeresdienst

Durch einen Vortrag, den der seit Geburt taubstumme Schuhmachermeister Lorenz Kriza bei der Einweihung des Taubstummenheims in Weidenau in Weidenau hielt, wird bekannt, daß dieser hochintelligente Taubstumme, der die normale Sprache fließend von den Lippen zu lesen und durch eisernen Fleiß formvollendet reden gelernt hat (ohne die Kontrolle durch das Gehör!), da dieser Mann als Kriegsfreiwilliger in das Heer eintrat und im Waffendienst getan hat. Weder der unterjugendliche Stabsarzt noch die Kameraden oder Vorgesetzten haben sein Gedächtnis erraten. Erst als ihn ein Unteroffizier furchtbar anschnauzte, weil er einmal mit einem Griff nachtschlafte, auf Kriza sich als Taubstumme zu erkennen, was dann durch die Untersuchungen bestätigt wurde, blieb aber auf Grund seines fabelhaften Vermögens, die Sprache von den Lippen abzulesen im Dienst. Ein einseitiger Beweis für die Mäßigkeit, mit genügender Energie einen schlenden Sinn fast vollkommen zu ersetzen.

#### Der Sieg der Neererkultur

In einer öffentlichen Versammlung in Berlin bezeichnete der bekannte Kunstwissenschaftler und neue Leiter des Instituts für Kirchen- und Schulkunst in Berlin, Prof. Dr. Moser, es als eine Kulturhand, daß „in Ausübung der Massenkunst und um der guten Kassenrapporte willen 50 deutsche Oberhäuser die Krennel'sche Oper „Jonny spielt auf“ angenommen haben“, aus der nach einer Neuherausgabe des Gescheit von heute der symptomatische Kul des Regers entspringt: „Unter meinem Spiel fahrt ihr in den Abgrund“. Im Mittelpunkt dieser Oper steht nämlich die Gestalt eines Regers, dessen tierische Vitalität über die weiße Rasse triumphiert. Das erklärte Dr. Moser, der Sieg der Neererkultur in Deutschland — im 30. Jahre von Sauraub!

### Gerichtsaal

#### Meineid

**Heilbronn, 21. Nov.** Das Schwurgericht hat den 30 Jahre alten ledigen Schuhfabrikarbeiter Otto Greiner von Stammheim 21. Ludwigsburg wegen Meineids zu vier Monaten Gefängnis und den 23 Jahre alten ledigen Schuhfabrikarbeiter Karl Böhler von Bellingen 21. Ludwigsburg wegen Anstiftung zum Meineid zu 14 Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Beide hatten mit dem Motorrad der Radfabrik, Velfabrikarbeiter Ximus von Grohingerheim, der auf seinem Fahrrad sah, einen Zusammenstoß. In der Angelegenheit hatten sie als Zeugen wahrheitswidrig ausgesagt. Böhler habe zwei Hüftkugeln abgegeben und sie hätten Ximus links überholt.

#### Das Unglück am Ebnisee vor Gericht

**Göppingen, 21. Nov.** Vor dem Schöffengericht Gmünd land die Verhandlung gegen den Kaufmann Roll aus Göppingen, den Weber Gottl. Reih alt und den Kupferschmied Gottl. Reih jung aus Albershausen wegen fahrlässiger Tötung und schwerer Körperverletzung. Der Anklage liegen die Ereignisse am 10. Juli d. J. zugrunde. Bekanntlich hatte der Angeklagte Roll an diesem Tage ein Lastauto mit 18 Personen von Göppingen nach dem Ebnisee gefahren. Auf der Steige zum Ebnisee fuhr das Auto rechts in die Böschung, wobei die Radia Wildhoff von Bartenbach getötet und zwölf Personen verletzt wurden. Roll war ohne Führerschein gefahren. Die Angeklagten Reih muhien davon und waren somit mitschuldig. Das Urteil lautete für Roll auf fünf Monate Gefängnis, für Reih jung vier und Reih sen. anderthalb Monate Gefängnis.

### Spiel und Sport

#### Fußball

Das Vänderspiel Deutschland gegen Holland in Köln endete unentschieden 2:2. — Gruppe Württemberg: Stuttgarter Riders gegen VfR. Gaisburg 4:1. — SC. Stuttgart gegen Union Völklingen 2:1. — SV. Zuffenhausen gegen Sportfreunde Stuttgart 1:2. — VfR. Heilbronn gegen FC. Völklingen 2:1. — Gruppe Rhein: VfR. Speyer gegen SV. Waldhof 0:0. — Fals Ludwigsbaden gegen VfR. Mannheim 7:4. — Ludwigsbaden 03 gegen VfR. Ludwigsbaden 4:2. — VfR. Kadzau gegen Germania Friedrichsfeld 2:0.

### Gandel und Verkehr.

#### Getreide

Berliner Produktendörle vom 21. Nov. Weizen märk. 242-246, Roggen märk. 230-234, Gerste 220-224, Hafer märk. 202-212, Weizen prompt Berlin 190-201, Weizenmehl 21,25-24,50, Roggenmehl 22,50 bis 24,25, Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 14,75-14,85, Hafer 240-245, Weizen 200-205, Viktoriaerbsen 22-27, H. Sojabohnen 22-25, Futtererbsen 22-24, Wismarische Tendenz: fest.

Staatsanleihe Landesproduktendörle vom 21. Nov. Weizen 12-14,35; alles andere unverändert.

Mannheimer Produktendörle vom 21. Nov. Die Produktendörle lag fest bei weiter andauernder Nachfrage nach Haber. Man verlangte für die 100 Klar, manufaktur Mannheimer ohne God in 2001: Weizen inkl. 26,50-27,25, anstl. 28,25-28,50, Roggen inkl. 26, anstl. 26 bis 26,50, Hafer inkl. 22-24, anstl. 22-25,75, Braugerste pflanzliche 27,50 bis 30,50, badische württembergische und belgische 28,50-29,50, Braugerste 22,50-23,50, Weizen mit God 20, 18dd, Weizenmehl Spezial 9 26,25, 18dd, Weizenbrotmehl 20-20,25, 18dd, Roggenmehl 24,50-26, Weizenkleie 18-18,25.

Bruchpreise, Mengen a. H.: Kornen 12,50-13,20, Roggen 12,70-13,10, Gerste 12-13,30, Braugerste 10,70-11,20, Hafer 6,50-6,80, 30,40, Weizen 12,50-13,20 A. - Tübingen: Weizen 14,50-15,20, Dinkel 10-11, Hafer 8,00-8,50, alt 11,70, Gerste 11-12,50 A. - Württemberg: Weizen 12-14, Hafer 9-10,40, Dinkel 10-11, Gerste 12-13,50 A. der Zentner.

#### Märkte

Stuttgart, 21. Nov. (Rom. Obh. und Gemüsemarkt) Auf dem Obhmarkt ist noch immer überaus große Zufuhr gegenüber der geringen Nachfrage. Schon beginnt die Einfuhr von halbdoränen Konserven sich breit zu machen trotz der Überfülle in eigenem Obh. Der Obstmarkt hat langsam ab. Der Umsatz auf dem Gemüsemarkt geht gleichfalls zurück.

Stuttgart, 21. Nov. (Rohmarkt) Kartoffelmärkte auf dem Seebachfeld: Zufuhr 250 Zentner, Preis 5-5,50 A. - Rohmarkt auf dem Wilhelmshof: Zufuhr 200 Zentner, Preis 6,50-6,90 A für 1 Zentner.

Wiesbaden, 21. Nov. (Rohmarkt) Rindfleisch: Zufuhr 200-250, Kalb 450-500, Schaf 700 A. - Württemberg: Cöhen und Eßler 470-500, Rabe 350-380, Kalbsinnen und Rinder 500-700, Rinder 200 bis 250 A. - Tübingen: Cöhen 100-150, Rabe 245-280, Kalbinnen 300-350, Innvieh 100-150 A das Stück.

## Unsere Zeitung bestellen!

### 40 Jahre Notstandsverein

Unter den vielen Landgemeinden Württembergs wird es kaum eine arme Gemeinde geben, die nicht in Fällen außerordentlicher Not die Hilfe eines Vereins erfahren hätte, der am 1. Dezember dieses Jahres auf eine 40jährige gesegnete Tätigkeit zurückblicken darf, des „Vereins zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande“. In Stuttgart von dem bekannten, 1925 verstorbenen christlichen Armenfreund, Dr. Paul Lecher, gegründet, hat der Verein im vertrauensvollen Zusammenwirken mit den bürgerlichen und kirchlichen Vorstehern der ländlichen Gemeinden in zehntausenden von Fällen, bei denen die weltliche Armenfürsorge nicht in Anspruch genommen werden konnte und die private oder kirchliche Wohltätigkeit am Ort gegenüber der Größe des Notstandes ganz unzulänglich war, mit kräftiger Hand eingegriffen. Besonders kinderreichen, von Krankheit oder sonstigem Unfall heimgesuchten Familien hat er die gewünschte Hilfe gebracht. Wer ihm darin beigegeben ist, dem selten auch die Dankbesuegungen, die dem „Retter in der Not“ schon überreichlich zuteil geworden sind, wie das die vom Verein herausgegebenen „Bilder ländlicher Armut“ immer wieder bezeugen.

Seiner ist auch diesem Verein sein mündelischer angelegtes, aus Vermächtnissen und Stiftungen zusammengesetztes Grundstückskapital so gut wie völlig verloren gegangen, so daß er ganz auf die fortlaufende Unterstützung seiner Freunde angewiesen ist. Gewiß werden ihm diese ihre Treue nicht versagen, aber es ist nötig, daß ihm neue Freunde erwachsen, insbesondere auch aus mobilhabenden Kreisen in Stadt und Land. Wirtschaftlich Schwachen zur rechten Zeit zu helfen und sonst künftige Familien vor dem Absinken in rettungslose Armut zu bewahren, ist soziale Pflicht, und niemand, der noch etwas übrig hat, dürfte sich solcher Pflicht entziehen. Wenn unverhältnißmäßiges Unglück über eine Familie hereindrückt, daß ihre ganze Existenz ins Wanken kommt, wenn schwere Krankheit bei Eltern oder Kindern eine jahrelange, vielleicht monatlang dauernde Fernsorgung im Krankenhaus und Heilanstalt erfordert, wenn bei der wachsenden Familie und dem kleinen Verdienst keine Betten mehr angeschafft werden können, so daß zuletzt drei bis vier in einem Bett liegen müssen, oft Kranke und Gesunde nebeneinander, dann muß die freiwillige Liebe sich aufmachen und miteinstehen. Die öffentliche Armenfürsorge anzusuchen, kann nicht jedem zugemutet werden und selbst, wenn es geschähe, ist gerade in den armen Landgemeinden oft keine Hilfe da. Bis hier das Verständnis für vorübergehende Armenfürsorge durchgedrungen ist, wird noch manche Zeit vergehen!

Ein Erinnerungstag, wie die 40. Wiederkehr der Gründung des Vereins, legt es uns nahe, diesem Pionier einer besseren Armenfürsorge in den Landgemeinden nicht nur ein anerkennendes „Glückauf!“ zuzurufen, sondern ihm auch aus unserem Bezirk weitere kräftliche Geber und Mitarbeiter zu wünschen. Geben können auf das Postfachkonto 1212 Stuttgart des Vereins zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen oder auf sein Girokonto 20 980 bei der Städt. Girokasse Stuttgart einzahlen werden; sie werden aber auch von jedem evang. Pfarramt sowie von der Geschäftsstelle dieses Blattes gerne entlassen.

#### Natürliches Wetter für Mittwoch

Der westliche Tiefdruck macht sich immer noch fühlbar. Für Mittwoch ist mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

Morgen Mittwoch 8 Uhr im „Schwanenfaal“

## Frauen-Vortrag

von Frau Anni Kuisinger aus Stuttgart

### Wie bist du Weib?

**Warum** so viele kranke und nervöse Frauen? die vielen Unterleibsleiden, Rückenschmerzen, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Blutarmut, Magerkeit und Korpulenz usw.

**Das See'leben der Frau.** Unzufriedene Ehen und deren Ursache. Falsche Anschauungen junger Mädchen und vieler Frauen über Männer und Ehe.

**Leichtverständliche Anleitung zur Selbstbehandlung** und Beseitigung von fahler gelber Hautfarbe, Sommerprossen, Pickel, Mitesser, Falten, Haarausfall, Frauenbart usw. Eintritt 50 Pf.

Die Vorsitzende des Frauenbundes Nördlingen (Frau Geheimrat von Lindenmayer) schreibt über den Vortrag in Nördlingen: „Unsere Frauen waren begeistert von der natürlichen, feinen Art und Weise, in der Frau Kuisinger die oft heiklen Fragen erledigte. Den Besuch eines solchen Vortrages können wir allen Frauen bestens empfehlen“. — Ein solches Zeugnis enthebt uns eigentlich jeder weiteren Empfehlung, veranlaßt uns aber zu der Aufforderung, diesen Vortrag recht zahlreich zu besuchen. Zutritt haben selbstredend nur Frauen und Töchter.

Suche zu kaufen ca. 300 Stück

## Weißtannen (Weihnachtsbäume)

1,50 bis 3 m lang.

Angebote frei Waggon Altensteig erbittet

Hans Feyer, Sägewerk, Altensteig.

## Herrenhemden Unterhosen Unterjacken

finden Sie bei großer Auswahl und billigsten Preisen bei

Oscar Rapp, Nagold.

Altensteig

## Pferde-Berkauf

Wegen Entbehrlichkeit setze ich 2 Pferde ab, 2 gute Gänger zur Landwirtschaft passend. Günstige Zahlungsbedingungen

Laufsch auch Vieh ein.



Ab. Hehr.

Nagold den 22. November 1927.  
Altensteig



Für alle Liebe, welche meinem geliebten Gatten, unserem lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Friedrich Lauk

während seiner Leidenszeit erwiesen wurde, sowie für alle Teilnahme, welche wir anlässlich seines Hinscheidens und seiner Beerdigung erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Besonderer Dank sei allen den Vielen gesagt, die von Altensteig und Umgebung dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Berta Lauk geb. Vohrer mit ihren 4 Kindern.

Der Bruder: Ludwig Lauk, Buchdruckereibesitzer.

Statt Karten!

Ebhausen

## Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 24. November 1927, im Gasthaus zur „Linde“** in Ebhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Oskar Holzäpfel  
Kaufmann, Sohn des  
Ulrich Holzäpfel  
Alt-Lindenwirt

Hane Schill  
Tochter des  
Christian Schill  
Maschinenmeister

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Breitenberg-Martinsmoos

## Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **24. ds. Mts. im Gasthaus zur „Krone“** in Breitenberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Jakob Hlink  
Schuhmacher  
Breitenberg

Christina Schnaible  
Tochter des Georg  
Schnaible, Walschütz  
in Martinsmoos

Kirchgang 12 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

## Familien-Kalender 1928

empfehlen in großer Auswahl die

W. Rieter'sche Buchhandlung Altensteig

Ein schönes  
**Mutter-Schwein**

zum drittemal 15 Wochen trüchtig, verkauft oder tauscht an ein Mutter-Schwein Braun, Gaugenwald.

Grümbach.

Eine 38 Wochen trüchtige, starke

**Ruh**

verkauft



H. Broß.

